

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliche und Liebliche Lieder, welche Der Geist des Glaubens durch D. Martin Luthern, Johann Herman[n], Paul Gerhard, und andere seine Werckzeuge, ...

Luther, Martin
Heermann, Johann
Gerhardt, Paul

Berlin, 1732

VD18 13155946

X. Vom süßen Troste Gottes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205640)

dich seine Unschuld kleide, liebt, tracht' nur allein,
so bleibst du in der Strei- ein Welt-Besreiter
ter Schaar: Wer Jesum stets zu sehn.

X. Vom süßen Troste GOTTES.

488. In eigener Mel.

NACH JESU! mei-
ner Seele Freu-
de, mein Reich-
thum, wann ich
Mangel leide, mein Heyl
in meiner Sünden-Last;
Mein Anker wenn mein
Schiff will wancken, mein
Licht, wie kan ich dir ver-
danken, daß du mich so ge-
liebet hast?

2. Ich armer Knecht,
ich war verlohren: Und
du, mein Herr, du wirst
geböhren, und giebst für
mich dich in Gefahr: Ich
war dein Feind, du kommst
gelauffen, mein Leben
durch dein Blut zu kauf-
fen, das anders nicht zu-
retten war.

3. O Treu! die nicht ist
auszuffinnen, was soll ich
Armer doch beginnen, der
dies nicht wohl begreifen
kan? Doch wohl! ich habe
vesten Glauben, den soll
mir auch der Feind nicht
rauben, und lieffer noch so
hefftig an.

4. Ich weiß, daß Gott
mich hat erköhren; Daß
mich sein Geist hat neu ges-
böhren: Daß mir sein
Sohn gestorben ist: Ich
weiß, Herr, daß du bist
mein Leben: Daß du auch
bist für mich gegeben, ja

daß du auch mein Helfer
bist.

5. Schlägt Moses seine
Donner-Flammen, um
sein verdammtes Haupt
zusammen, in dir o Jesu!
änd ich Ruh: Muß ich mit
Sünd und Hölle streiten,
so lauff ich Herr, auf bei-
de Seiten, als meine
stärkste Bestung zu.

6. Und kommt auch
gleich der Tod gesprungen
hat Jesus doch für mich
gerungen, und durch den
Tod den Tod versagt: was
darff mir vor dem Tode
grauen, wenn ich durch
ihn kan würcklich schauen,
was mir mein Jesus zu-
gesagt.

7. Nun, Jesu! laß mich
an dir kleben, so bleibet
dir mein ganzes Leben mit
stete verbundner Treu ver-
pflicht: Denn wer sich hier
mit dir verbindet, der
lebt, ob gleich sein Leben
schwindet, und stirbet auch
im Tode nicht.

489. Mel. Singen wir
aus Herzens-Gr.

Auf den Nebel folgt die
Sonn, auf das Trau-
ren Freud und Wonn, auf
die schwere bittre Pein,
stellt sich Trost und Labjal
ein; Meine Seele, die zu-
vor

vor f
len
zum
2.

We
mein
ne h
mich

Dan
Gut
mein
frisc

3. h
gesü
mein

der
schw
mich

ich r
und
Treu
wied

4.
der
mit
hast

Ma
zieh
zu v
eh ic
Fall

5.
da d
bele
und

zu e
so w
spri
Gri
Sti

6
les
und

du n
alle
GD

von

vor sanft bis zu dem Höllen Thor, sei es nun bis zum Himmels Thor.

2. Der, vor dem die Welt erschrickt, hat mir meinen Geist erquickt, seine hohe starke Hand reißt mich aus der Höllen Hand. Alle seine Lieb und Gut überschwennt mir mein Gemüth, und erfrischt mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angst gefühlt; hat der Gram mein Herz zerwühlt; hat der Kummer mich beschwert; hat der Satan mich bethört; Ey so bin ich nunmehr frey; Heil und Rettung, Schutz und Treu steht mir treulich wieder bey.

4. Nun erfahr ich schnell der Feind, wie du hast mit mir gemeint; Du hast wahrlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht; hätte ich dir zu viel getraut, hättest du eh ich zugeschaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine List, da du mit erfüllst bist, du beleugst mir meinen Gott, und machst seinen Ruhm zu Spott; wenn er jetzt so wirffst du um, wenn er spricht, verkehrt dein Grimm, seine süße Vater Stim.

6. Hoff und wart ich alles Guts: Bin ich froh und gutes Muths; rückst du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin. Gott ist, sprichst du, fern von dir, alles Unglück

bricht herfür, steht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg verlogner Mund! Hier ist Gott und Gottes Grund, hier ist Gottes Anacht und das schöne helle Licht seines Segens, seiner Gnad, all sein Wort und weiser Rath steht vor mich in voller That.

8. Gott läßt keinen traurig sehn, noch mit Schimpff zurücke gehn, der sich Ihm zu eigen schenkt, und Ihn in sein Herze senckt. Wer auf Gott sein Hoffnung setzt, findet endlich und zulezt, was ihm Leib und Seel ergözt.

9. Kömmt nicht heute, wie man will? Sen man nur ein wenig still; ist doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. Gottes Ziel hält ihren Schritt, wann die kommt, kommt unsre Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie oft gedacht ich doch, da mir noch des Trübsals Joch auf dem Haupt und Halse saß, und das Leid mein Herze fraß. Nun ist keine Hoffnung mehr auch kein Ruhm, bis ich Lehr in das schwarze Todten Meer.

11. Aber mein Gott wandt es bald, heilt und hielt mich dergestalt, daß ich was sein Arm gethan, nimmermehr genug preisen kan. Da ich weder hier noch da ein'gen Weg zur
Retz

Rettung hab, hast ich keine Hülffe nah.

12. Als ich fürchtſam und verzagt mich ſelbſt und mein Herze plagt, als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht als mir aller Muth entfiel; Trastu du, mein GOTT, ſelbſt ins Spiel, gabſt dem Unfall Raas und Ziel.

13. Nun ſo lang ich in der Welt, haben werde Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunder-Schein, ſiets vor meinen Augen ſeyn, ich will all mein Lebelang, meinem GOTT mit Lobgeſang, hiefür bringen Preis und Danck.

14. Allen Jammer, allen Schmerz, den des ewigen Vaters Herz mir schon iſo zugehlt, oder künfftig außewählt, will ich hier in dieſem Lauf, meines Lebens allzuhauff, frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angst und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein und doch allzeit fröhlich ſeyn. Wenn der Stärckſte bey will ſtehn, wen der Höchſte will erhöhn, kan nicht ganz zu Grunde gehn.

490 M. Nun freut euch lieben Ehr.

Der Herr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird, irgend an einem Gute, er

gibt mir Weid ohn Unterlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend Graß, ſeines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Waſſer er mich weiſt, das mich erquickend thue, das iſt ſein Fron. Heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuth, er führet mich auf rechter Straß, in ſein'n Geboten ohn Ablaß, von wegen ſeines Namens.

3. Ob ich wandert im finſtern Thal, fürcht ich kein Ungelücke, in Verfolgung, Leiden, Trübsal und dieſer Welt böß Lücke, denn du biſt bey mir ſietiglich, dein Stab und Etöcken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du breiſteſt vor mir einen Liſch vor Feinden allenthalben, machſt mein Herz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt der Freuden, Del, und ſchendekſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freude.

5. Viel Guts und Barmherzigkeit lauffen mit nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben, auf Erd in der Chriſtlichen Gemein, und nach dem Tode, werd ich ſeyn bey Chriſto meinem Herren.

491. Mel. Es woll uns Gott genädig ſe.

Der Herr iſt mein Hirt. Der wahre Gott und Gottes Sohn, der in der

der
ten,
mei
den
ſie
da
das
und
Leb
Hir
9

2.
gel
mal
ich
tod
und
die
die
Her
Str
ner
nad
C

3
grü
füß
G
mit
als
thu
reic
geli
Ho
die
P

4
ſig
und
G
ſich
ſen
ner
ſen
me

der Sünder: Orden getre:
ten, und vorlängsten schon
mein Bruder ist gewor:
den, und durch den höch:
sten Liebes-Zug sich völlig
dargegeben zum Lamm
das meine Sünde trug,
und sterbend ward mein
Leben, der ist mein einger
Hirte.

Mir wird nichts man:
geln.

2. Drum wird kein Man:
gel in der Noth sich je:
mahls bey mir finden, bin
ich verwundet, schwach, ja
todt, beschwert vom Fluch
und Sünden. Ist er doch
die Gerechtigkeit, durch
die ich wieder stille mein
Herz in jedem Kampf und
Streit, und nehm aus sei:
ner Fülle Gnade um Ge:
nade.

Er weidet mich auf
einer grünen Aue.

3. Er weidet mich auf
grüner Au der Himmels:
süßen Lehre, da schmeck ich
Gottes Gnaden-Thau,
mit dem ich mich ernähre,
als meines Hirten Eigen:
thum, der täglich mir dar:
reicht sein süßes Evan:
gelium, dem Milch und
Honig weichet, weß Gott
die Seele speiset.

Und führet mich zum
frischen Wasser.

4. Wird mein Geist dur:
stig, führt er mich zu frisch,
und stillen Flüssen; Wo
Gottes Lebens-Ströme
sich in Fülle recht ergies:
sen. Da schmeck ich mei:
ner Tauffe Krafft, die tau:
send Freude bringet, wenn
meines Hirtens Blutes,

Safft mir recht ins Herze
bringet im Abendmahl
und Worte.

Er erquicket meine
Seele.

5. Denn hier wird mei:
ne Seel erquickt, die son:
sten muß vergehen, wenn
sie in Gottes Trost er:
zückt, kan gläubig GOTT
ansehen, wie sie in Ihm,
und Er in ihr vereinigt sey
und bleibe, daß auch von
seiner Liebes Begier sie
kein Geschöpf abtreibe, ja
weder Tod noch Leben.

Er führet mich auf rech:
ter Strassen.

6. Er führet mich auf
rechter Bahn, entfernt
vom Pfad der Sünde, da
nimmt mich GOTT in
Fuße an zu seinem Gna:
den-Kinde, wenn meines
Hirtens Reinigkeit mein
unrein Herze decket; Sein
Geist auch täglich mich
fortleit't, und von der
Sünd abschrecket, erneurt
zu seinem Hilde.

Um seines Namens
willen.

7. Um seines Namens
willen thut er alle diese
Gnade, bey mir ist kein
Verdienst noch Gut, viel:
mehr Verlust und Schaa:
de, dein Nam ist's, der aus
Noth erlöset, der Jacob
Schutz verleihet, der
Nam, der auch den Mo:
sen tröst't, und Israel er:
freuet, gepredigt von dem
Herren.

Und ob ich schon wand:
le im finstern Thal,
fürcht' ich doch kein
Unglück.

8. Und

8. Und ob ich wand'r get ein in meine Soel, daß
im finckern Thal, der tödt: ich mich nicht betrübe,
lich, schweren Schatten, wenn Herzens Angst und
da manche herbe Seelen: Kreuzes Pein, zusammen
Quaal mich Armen ganz auf mich schlagen, weil
abmatten, fürcht ich meines Gottes Trost und
gleichwohl kein Unglück Schein mir lindern alle
nicht, nichts, das mir könt: Mlagen, im Leben und im
te schaden, nichts ist, das Sterben.

mir mein Herze bricht, Und schenckst mir voll
nichts, das mich könt belaz: ein.
den, mit ewger Anst und Sorgen.

Denn du bist bey mir, 12. Du schenckst den
Dein Stecken und voll von Genad und Leben,
Stab trösten mich. voll Lieblichkeit und Freud
den Wein, die deine Wun:

9. Denn du, Herr, bist den geben, wenn ich im
doch stets bey mir, ver: Glauben trinck hievon,
einigt in der Liebe, was ist macht mich voll Trost
denn, das mich irgend dein Quälen, dein Blut:
hier beständiglich betrü: Schweiß, Angst, Schmach
be, dein Stab und Ste: Spott und Hohn giebt
cken trösten ja weit über Herrlichkeit der Seelen,
alles Leiden: kommt mir ja selbst dein Tod das Le:
das Unglück denn recht ben.

nah, weiß du mich wohl zu Gutes und Barmherz:
weiden mit Manna in der igitheit werden mir
Wüsten. folgen mein Leben:
lang.

Du bereitest vor mir ei: 13. Barmherzigkeit und
nen Lisch gegen Vater: Huld, begleiten
meine Feinde. mich im Leben, sie ruffet

10. Du hast bereitet ei: mich befreyt von Schuld,
nen Lisch voll Himmels: pflanzet mich in dich zum
süßer Lehre, da werd ich Reben, der an dem Wein,
recht gesund und frisch, soel Früchte trägt, lehrt
und spott der Feinde Hee: mich das Abba beten, sie
re, die auf mich öfters se: ist es die mich sanfte
hen zu, wenn Teufel, höll schlägt, von Sünden lehrt
und Sünde mir stöhren abtreten, und tröstet bis
wollen meine Ruh, als die ans Ende.

ich überwinde bloß, durch Und werde bleiben im
das Schwerdt des Gei: Hause des Herrn
stes. immerdar.

Du salbst mein Haupt mit Oel.

11. Du salbest mir das 14. In Gottes Hause
Haupt mit Oel des Gei: werd ich nun stets bleiben
fes deiner Liebe, das drin: ohne Ende, da werd ich
frey von allem Thun und

Mü:

Nähe meiner Hände: endlich bricht, in der letzten Todes-Stunden, bist du meine Zuversicht, ich ergreiffe deine Wunden! ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

ten Todes-Stunden, bist du meine Zuversicht, ich ergreiffe deine Wunden! ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

492. In eigener Mel.

Ich, HERR JESU Christ, mein Hort, habe ich getreu erfunden: Ich halt mich zu deinem Wort, und zu deinen theuren Wunden, ich halt dich, halt du mich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

6. Es mag gehen wie es woll, im Tod, Leben, Creutz und Leiden, nimmermehr, o JESU! soll mich und dich hier etwas scheiden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

2. Ob mich gleich schon all's verläßt, was mich kan und will verlassen, so hältst du doch bey mir fest, Trost den, der mich will anfassen; ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

493. Mel. Auf, hinaus, zu deiner ic. Seele.

3. Du sinckst nimmer, meine Seel, wenn das Glück zu Boden sincket, du bist meiner Seelen Heyl, wer dich liebet nicht ertrincket, ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

Du mein schönstes Leben, Jesu voller Süßigkeit! sieh, ach sieh! ich bin umgeben hier mit Leiden, Angst und Streit, hohl mich zu dir, Herz und Sinn nach dir verlanget, weil mein Herz an deinem hanget, ach komme schier.

4. Wenn ich ganz entkräftet bin, so kanst du mich Schwachen halten, und bestärcken meinen Sinn, deine Lieb kan nicht erkalten. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

Christus.
2. Harre noch ein wenig, harre, bald, gar bald stell ich mich ein, dich in die Gedult verscharre, icht, icht will ich bey dir seyn, ich bin schon da! mit dem Glaubens, Aug mich schaue, und dem Wort der Wahrheit traue: Der Herr ist nah.

5. Wenn mein Herz mir

Seele.
3. Ja, ja, ja, ich kan bald spühren, in mir deine Gegenwart, dein Geist meinen pflegt zu rühren, mit Begier zur Himmel fahrt, hin

hinauf! hinauf! auf der
Erd mag ich nicht blei-
ben, ich empfind ein stetes
Treiben, bey GOTT zu
seyn.

Christus.

4. Da, sieh da, nun
kannst du sehen mich, den
deine Seele liebt, ey,
komm, komm und laß uns
gehen an den Ort, der
Wonne giebt, stell dich zur
Reh, hast du doch, was du
wilt haben, Gaben die
dich ewig laben, und mich
dazu.

Seele.

5. Wohl, sehr wohl bin
ich vergnüget, Leid und
Streit das hat ein End, so
wie ichs gewünscht, sichs
füget, du bietst mir, ich dir
die Hand, du mein, ich
dein, liebster Iesu, meine
Freude! in dir kan ich
nach dem Leide recht frö-
lich seyn.

Christus.

6. O wie froh, o liebe
Seele! bist du, nachdem
du erblickt mich den
H Erren, dessen Liebe dich
so inniglich erquickt und
tieff entzündt. Ewig, ewig
will ich geben Friede,
Freude, Licht und Leben
dir, liebes Kind.

494. Mel. Mein Iesu.
der du ic.

Du wahres Gottes
Lamm, Du Freund
und Bräutigam betrüb-
ter Seelen: Wie lange
soll denn sich so sehn und
ängstiglich mein Herze
quälen!

2. Ach küß, ach küsse mich
ach laß, ach lasse dich doch
gnädig finden: wenn
wirst du doch mir noch
das schwere Sünden-Joch
einst ganz abbinden?

3. Nach Dir, nach Dir
zeuch mich Iesu, so lauffe
ich in deinen Weeen, und
halte mich nur still, wenn
mich die Welt gleich will
mit Spott belegen.

4. Du bist, du bist ja
mein, mein Freund! und
ich bin dein, laß dich doch
sehen; Mein Herze sehnet
sich, weil du so jämmerlich
mich lässest gehen.

5. Mein Freund, komm
doch zu mir, ich sehne mich
nach dir, Du siehst verbor-
gen; Ach komm, befree
das Herz von Sünden,
Furcht und Schmerz, und
allen Sorgen.

6. Mein Iesu, starker
Held! der du mich von der
Welt zu dir gezogen, sich,
wie mich Fleisch und Blut
(das, was ihm möglich
thut,) so oft betrogen.
7. Nimm du dich meiner
an, weil ich sonst nirgend
kan vor GOTT bestehen;
Gib mir dein Unschuldig-
kleid, so kan in Ewigkeit
ich dann GOTT sehen.

8. Du sprichst: Kommt
her zu mir, ich bin die rech-
te Thür zum ew'gen Le-
ben. Nehmt nur mein
Joch auf euch, so werdet
ihr im Reich des Vaters
schreiben.

9. Du kommst in diese
Welt, daß du, wie dir ge-
fällt, das Leben gebest, und
in der Gläubigen Herz ver-
trete

frei
und
10
betr
gel
für
gieb
o W
Höl
11.
ach!
ein
wie
Wel
und
12
nich
Chr
sieh
spri
hE
wir
495

F
auf
ben
woh
aus
wiss
2.
sehr
schre
len
Nur
fleis
dich
3.
leid
und
gen
ber
fleis
GD
4.

treibest allen Schmerz,
und drinnen lebest.

10. Ich bin nicht mehr
betrübt, weil du mich so
geliebt, und deine Seele
für mich zum Löse-Geld
giebst: Drum fahr hin,
o Welt, zur Abgrunds-
Höle!

11. O Jesu, du bist mein,
ach! komm, und brich her:
ein mit deinem Tage, der
wie er mir die Freud, der
Welt bringt Traurigkeit
und stete Plage.

12. Ach machs, ach machs
nicht lang, sieh, wie den
Christen bang, so lang zu
siehen; der Geist u. Braut
spricht: Komm, ja komm,
Herr Jesu, komm! daß
wir dich sehen.

495. Mel. Auf meinen
lieben Gott etc.

Frisch auf, mein Seel
in Noth, vertrau allein
auf Gott, und laß densel-
ben walten, Er wird dich
wohl erhalten, und dich
aus allen Nöthen wohl
wissen zu erretten.

1. Steckst du in Armuth
sehr, oder in Krankheit
schwer, und mußt auf al-
len Seiten groß Noth und
Kummer leiden, so thu nur
fleißig beten, Gott wird
dich wohl erretten.

2. Hast du viel Herze-
leid in dieser bösen Zeit,
und mußt dich lassen pla-
gen, solt du drum nicht
verzagen, wenn du wirst
fleißig beten, wird dich
Gott wohl erretten.

3. Siß du der Welt ein

Spott, und steckst in groß-
ser Noth, von jedermann
verlassen, thu ein frisch
Herze fassen, wenn du
wirst fleißig beten, wird
dich Gott wohl erret-
ten.

4. Drum wer ein Christ
will seyn, der schick sich
nur darein, und sey im
Creuz gedultig, geb sich
vor Gott nur schuldig, der
ihn aus allen Nöthen gar
wohl weiß zu erretten.

5. Denn es zu jeder
Frist also beschaffen ist,
wenn ein Creuz nur auf-
höret, bald ein anders ein-
kehret, drum mußt du fleiß-
ig beten zu Gott in allen
Nöthen.

6. Weil ausserhalb der
Noth unser Gebet ist todt;
so muß Gott Trübsal sen-
den, daß wir uns zu ihm
wenden, und allzeit fleißig
beten, daß er uns tröst in
Nöthen.

7. Ein Christ machs wie
er will, so muß er leiden
viel, wird fälschlich ange-
geben, man thut ihm wis-
derstreben, drum muß er
fleißig beten, daß ihn Gott
tröst in Nöthen.

8. Denn wer hie in Ges-
dult befehlt, Gott sein
Unschuld, der sie an Tag
kan bringen, dem wirds
endlich gelingen, wenn er
in seinen Nöthen nur stets
wird fleißig beten.

9. Und weil Trübsal
und Noth der Christen
täglich Brod, Herzeleid in
allen Stände, wo man sich
thut hinwenden, so muß
man

man fleißig bekenn, daß uns
Gott tröst in Nöthen.

11. Darum, o frommer
Christ! du Gott ergeben
bist, laß dir vorim Creuz
nicht grauen, thu auf den
Heren bauen, der dich
aus allen Nöthen wird
wissen zu erretten.

12. Wandel auf Gottes
Weg, zum Guten sey nicht
trüg, fahr fort, Leid dich
gedultig, ob du bist gleich
unschuldig, und bet' herz-
lich in Nöthen, Gott wird
dich wohl erretten.

13. Und obs hier nicht
geschicht, solt du verzagen,
nicht, es wird nach den
Beschwerden im Himmel
besser werden, da uns Gott
wird erretten aus allen
unsern Nöthen.

14. Da denn all' unser
Leid sich kehren soll in
Freud, und wir werden zu-
sammen preisen des Her-
ren Nahmen, bestreut von
allen Nöthen, vor Gottes
Antlitz treten.

496. Mel. Was mein
Gott will ic.

Risch auf, mein Seel!
Verzage nicht, Gott
wird sich dein erarmen,
Rath, Hülff wird Er dir
theilen mit, er ist ein
Schutz der Armen; obs oft
geht hart; im Rosen-Gart
kan man nicht allzeit sitzen
Wer Gott vertraut, hat
wohl gebaut, den will er
ewig schüken.

2. Das hat Joseph, der
fromme Mann, sehr oft dir nicht schaden. Denn
und viel erfahren; Von

David, Job, man lesen
kan, wie sie im Unfoll wa-
ren, noch hat sie Gott in
ihrer Noth genädiglich be-
hütet: Denn wer Gott
traut, hat wohl gebaut,
menn noch der Feind so
wüet.

3. Trost sey dem Teufel
und der Welt, von Gott
mich abzuführen! Auf ihn
mein Hoffnung ist gestelt,
sein Gutthat thu ich spü-
ren. Denn Er mir hat
Gnad, Hülff und Rath in
seinem Sohn verheissen:

Wer Ihm vertraut, hat
wohl gebaut, wer will mich
anders weisen?

4. Wann böse Leut schon
spotten mein, mich gang
und gar verachten, als
wolt Gott nicht mein
Helfer seyn, dennoch will
ichs nicht achten; Der
Schutz Herr mein ist Gott
allein, dem hab ich mich
ergeben, dem ich vertrau-
vest auf Ihn bau, der kan
mich wohl erheben.

5. Ob sichs bisweilen
schon anließ, als wolt mich
Gott nicht schüken, und
hätt die Welt mein übers-
drieff, wolt mich auch dazu
trosen; so weiß ich doch,
Er wird mich noch zu sei-
ner Zeit nicht lassen. Wer
Gott vertraut, hat wohl
gebaut; wie könnst er mich
denn hassen?

6. Drum freu dich,
meine liebe Seel; es soll
kein' Noth nicht haben,
Welt, Sünd, Tod, Teufel
und die Höll soll ewig
Gottes Sohn, der Gnas

den Thron hat sie all über
wunden, auf Gott vertrau-
est auf ihn bau, der hilft
zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlas-
sen hat, die nach sein'm
Willen leben, um Gnad,
Hülff, suchen früh und
spät, sich gänzlich ihm er-
geben. Glaub, Lieb, Ge-
hult bringt Gottes Huld,
darzu ein gut Gewissen.
Wer Gott vertraut, vest
darauf baut, der solls ewig
genüßen.

8. Wer aber Hülff bey
Menschen sucht, und nicht
bey GOTT dem HERRN,
derselb ist gottlos und ver-
flucht, kömt nimmermehr
zu Ehren. Denn GOTT
allein will Helfer seyn, in
JESU Christi Namen.
Wer solches glaubt, und
GOTT vertraut, soll selig
werden, Amen.

497. Mel. Was mein
Gott will ic.

Trich auf, mein Seel!
Und traure nicht dein
Jesus lebt, er lebet, sein
Aug hat er zu dir gericht,
sein Fittig ob dir schwebet.
Er ist dein Heyl, dein Trost
und Theil, wie konst du
doch nun trauren? Der
treue Hort in seinem Wort
verspricht sich selbst zur
Mauren.

2. Ohn ist es nicht, es
fräncket zwar, wo so viel
Sünd begangen, und ist es
leyder! allzuwahr, daß wir
in Sünd empfangen, doch
sieh darauf, daß in der
Lauff dir solche sind ge-

schencket, und dir zu gut,
durch Christi Blut gar tief
ins Meer gesencket.

3. Ja, sprichst du, wenn
ich nicht aufs neu den
Lauff, Bund übertreten?
was du versehen hast, bes-
reu, und dann Gott abge-
beten: Fall nur zu Fuß,
und thue Buß, er wird dich
gern aufnehmen, wenn es
kein Schertz, und sich dein
Herz des Bösen recht will
schämen.

4. Wenn es dich schmerzt,
was du gethan, es nimmer
zu begehren, aufs neue Gott
gelobest an, vergiebt er,
was geschehen, weil Je-
sus Christ der Mittler ist
für die, so an ihn glauben,
doch siehe zu, es nicht mehr
thu, kanst dich der Gnad
berauben.

5. Glaub vest an Jesum
Gottes Sohn, daß durch
sein Tod und Leiden, durch
seine Wunden, Spott und
Hohn, nunmehr auf GOTT-
tes Seiten, Berechtigkeit,
Gnad, Heyl bereit, die
Sünde dir erlassen, du
bist gerecht, wo du Jhn
schlecht im Glauben weisst
zu fassen.

6. Fühlst du den Glauben
nicht so groß, wie du wol
möcht'st begehren, ergib
dich Gottes Willen bloß,
ob er dir woll gewähren
die Bitt, und traue, daß er
genau dein Seuffzen hör
und kenne, halt dich ans
Wort, bet immerfort
der Hülff nicht Zeit bes-
nenne.

7. Imgleichen, wenn die
Liebeschwach, die Hofnung
wilt

will verschwinden, und heißt: Daß doch der Freuden, ach! kein Fühlen und Empfinden; sey in Gott still, sag: Herr, dein Will gescheh zu allen Zeiten, das Best wird seyn, ich geb mich drein, wie du schickst will ichs leiden.

8. Auch wenn das Fleisch selbst dich ansieht, die Sünde lockt mit Reizen, der Satan dich im Siebe sicht arglistig, wie den Weizen, die Welt bald lacht, bald haßt, veracht, es scheint, Gott woll nicht hören, ja hast wohl schwach, zur bösen Sach gar lassen dich behören.

9. Lauf unverzüglich und thut Eyl in allen diesen Dingen zu Jesu Christo, daß er heil, was scheint zu mißlingen, daß er, was schwach an dir, stark mach und seinen Geist dir gebe, der in dir bleib, zum Guten treib, dem Bösen widerstrebe.

10. Gewiß, es ist kein Noth so schwer, so bitter ist kein Leiden, es drückt das Creutz auch noch so sehr, Schmerz sey auf allen Seiten, der Nuth nicht steh, der Leib verzaget: Darum doch nicht verzaget, GOTT lebet noch, sikt nicht zu hoch: Nur frisch auf Ihm gewaget.

11. Wohl, wohl, und ewig, ewig wohl! wer steiff auf GOTT vertrauet, es gehe, wie es mög und soll, er hat sehr best gebauet,

wenn bricht die Welt, der Himmel fällt, sein Glaub wird doch nicht fallen, das Wahrheits Wort steht fort und fort, Gott hilft den Seinen allen.

12. Und solt es auch der Tod gleich seyn, so gib dich doch zufrieden, stell, liebe Seel! das Trauren ein, du bleibest ungeschieden von dem, der ist dein Jesus Christ, im Tod ist er dein Leben, was wilt du mehr? O freudich sehr! bedenk was dir gegeben.

498. M. Freu dich sehr, o meine re.

Geh ihr traurige Gedanken, die ihr mir mein Herz beschwert, flieht aus meiner Sinnen Schranken, daß ihr niemals wiederkehrt, weg mit der Melancholey! ich will leben froh und frey: Jesus wird nach seinem Willen, mein betrübtes Herze füllen.

2. Was soll ich mich selber fräncken, weil mich doch mein Jesus liebt, ich will stets daran gedenden, Satan du maast seyn betrübt, du bist nicht, wie ich getaufft, du bist nicht, wie ich erkauft, dir ist Christus nicht gestorben, dir ist nichts wie mir erworben.

3. Wenn ich sonst gleich alle Schätze, alles Gold und Geld der Welt, gegen diese Ehre setze, gegen dieses Löse Geld, wär mir alle Ehr und Lust in der ganzen Welt bewußt, es sie wär

würde mich nicht laben, wenn ich Jesum nicht solt haben.

4. Nun wohlan! er ist mir geben, daß ich mich sein freuen kan, Leiden, Tod, Verdienst und Leben, alles was Er hat gethan, Er, und was Er hat, ist mein, und ich bin auch wieder sein, Teufel, Hölle, Tod und Sünden kan ich durch ihn überwinden.

5. Es ist wahr, ich bin ein Sünder, aber meines JESU Blut treibt der Sünden Zahl dahinder, und macht mich gerecht und gut. Das gerechte Gottes Lamm mußte mich am Creuzes Stamm, durch sein heiliges Verdienen, bey dem höchsten Gott versühnen.

6. Es ist wahr, ich muß auch sterben, und durch Todes Thäler gehn, aber ich soll nicht verderben, ich soll wieder auferstehn, JESUS hat des Todes Macht durch sein Sterben umgebracht, daß er mir ein Durchgang worden zu der Himmels Bürger Orden.

7. Es ist wahr, der Satan schrecket, und ist über mich bemüht, daß er Angst und Furcht erwecket, die in mir zusammen zieht, aber ich gedencke daran JESUS ist der starke Mann der den Teufel hat geschlagen, und die Hölle schau getragen.

8. Jesus hat durchaus gestürmet die verdammte

Finsterniß, Er beschützet noch und schirmet seine Gläubigen gewiß, fürchte dich nur nicht, mein Sinn, schlage die Gedanken hin, Jesus wird dich wohl erhalten, laß ihn nur geduldig walten.

9. Jesu meiner Seelen Freude, gib mir deinen Freuden Geist, der mein in Des Herze weide, wie dein heilsam Wort verheißt, ach mein Hort! benimm mir doch dieses schwere Trauer Joch! laß mich fern in dir zufrieden, und in keiner Zeit geschieden.

10. Gib, daß ich in die erfreuet ein geruhig Herze hab, welches durch dich gang erfreuet, sich an dir ergöz und lab, sey du meiner Seelen Hort, und laß durch dein heilig Wort deinen Geist mich wohl erquickern, und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich Ungedult vermeiden, die zuweilen sich erregt, laß mich dir zu Ehren leiden, was du mir hast aufgelegt, laß mich zwingen Fleisch und Blut, und erhebe meinen Muth, laß mich dein doch fern und bleiben, und von dir mich nichts abtreiben.

12. JESU, laß mich ja nicht fallen, halte mich in deiner Hand, laß beständig mich in allen an dich bleiben unverwandt, laß mich alle Angst und Noth, alle Furcht, ja selbst den Tod durch dich tröstlich

S

übere

überwinden, und des Glaubens Ende finden.

499. M. Nun freut euch lieben Christen zc.

Herr, deine Treue ist so groß, daß wir uns wundern müssen, wir liegen vor dir arm und bloß, zu deinen Gnaden Füßen, die Boshait wähet immerfort, und du bleibst doch der treue Herr, und wilt uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand, du siehest selbst die Schmerzen, die Wunden sind dir wohl bekannt der sehr verstockten Herzen, die Schulden nehmen täglich zu, es haben weder Rast noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge siehet wider die, so deiner Wege fehlen, und in dem ganzen Leben hie den krummen Weg erwählen, und suchen in dem Sünden-Wust zu büßen ihres Gleiches Lust nach dem verderbter Willen.

4. Die Creatur entsetzet sich, und seuffzet frey zu werden, sie wartet und thut ängstlich der Himmel und die Erden, die deiner Finger Werke sind, und was sich in denselben findet, beweinen solch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch vest zu dir du werdest uns erhören, wir stehen, o GOTT! für und für, du wollest doch bekehren die Sünden volle blinde Welt, die sich vor so glück,

selig hält, da sie zur Höl- len eilet.

6. Erbarme dich, o treuer GOTT! der du die Welt geliebet, die Welt, die ganz in Sünden todt, in Irthum dich betrübet, gib deinem werthen Worte Kraft, daß es in solcher Herzen hafft, die hart sind wie die Felsen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinde Kindern, wie sanft und angenehm dein Joch sey denen armen Sündern so fühlen ihre Sünden-Schuld, und wenden sich zu deiner Guld, und deines Sohnes Wunden.

8. Die Herde, die du hast erwählt, die setze du zum Segen, und schenke was ihr annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen, laß deine Treue, Aug und Hand seyn deinen Blindern wol bekant, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte mannt es treulich mit den Seinen, du bist noch mehr als beyde seynd du kanst nicht böse meinen: drum trauen wir allein auf dich, ach! leite du uns väterlich nach deinem Rath und Willen.

10. Hier sind wir deine Neben schon, und freuen uns darneben, daß du uns die Genaden Kron nun mehro bald wirst geben, wir hoffen bald dein Angesicht zu sehen dort in jenem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

500. Mel.

3
die
mei
dein
erhä
verk
den
Ang
2
den
Prä
seyn
wo
ich
die,
dan
Her
Sch
13.
nen
Sel
Gef
schr
fun
gien
Sitt
voll
Nac
4
be,
spra
kan
kom
ten,
ich
Wir
ich
um
5.
Stat
raub
häh
len
viel

500. Mel. Jesu meine Freude 2c.

JESU meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieser Welt, Dir danck mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft, hat geholffen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun ich will dran dancken, wenn ich werd in Kräncken und in Angst seyn; wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich dencken dein, ich will dir, HERR, für und für danckbar seyn in meinem Herzen, dencken dieser Schmerzen.

3. Ich hat dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen mein Aug und Gesicht, hub ich auf und schre, beugte meine Knie stund auch aufgerichtet, ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen, durch die Nacht zum Morgen.

4. Ich, als ich nicht sagte, daß du mir so nahe, sprach zu dir im Sinn: Ich kan nicht mehr beten, komm mein Heyl! getreten, sonst sinck ich dahin, ja ich sinck, er, sprach dein Winck, halt, meynst du daß ich nicht lebe, noch fort um dich schwebt?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war beschützt, der die armen Seelen in des Leibes Höhlen vielmahl nach sich zieht;

Ich sprach doch: Ich glaube noch, glaube ich nicht, wolt ich nicht beten, noch vor dich hertreten.

6. HERR! wer zu dir schreyet, seine Sünd anspreehet, rufft dich herzlich an, aus getreuem Herzen, dessen grosse Schmerzen wirst du HERR, alsdann, wann er vest glaubt, dich nicht läst, als die deine selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum o meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir danck mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholffen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

501. Mel. Nun freuet euch lieben 2c.

Jet Ephraim nicht meines Kron, und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein Augenlust, mein edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen-Freude?

2. Ich höre seines Seufzens Stimm und hochbetrübt Klagen: Mein GOTT hat mich, spricht Ephraim, gestrafft und wohl geschlagen. Er sucht mich heim mit harter Zucht, das ist mein Lohn, das ist die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt! ich bin

getreu, und halte mein
Versprechen; was ich ge-
redt, da bleibt es bey, mein
Wort werd ich nicht bre-
chen: Das soll mein E-
phraim gar bald erfahren,
und mich dergestalt recht
aus dem Grund erken-
nen.

4. Ich denck noch wohl
an meinen Eyd, den ich
geschworen habe, da ich
aus lauter Gütigkeit mich
ihm zu eigen gabe! Ich
sprach: Du hast mein Herz
erfüllt mit deiner Lieb,
ich bin dein Schild und
wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner
starcken Hand dich als ein
Water führen, dich selbst
wil ich und auch dein Land
aufs schönst' und beste zie-
ren, und wirst du mir ge-
horsam seyn, so soll dich
meines Seegens Schein
ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber bö-
sen Rath wirst von mir
wenden lassen, so will ich
deine Missethat heimsu-
chen, doch mit massen, und
wann du wiederkehrst zu
mir, so will ich wieder
auch zu dir mich mit Er-
barmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir
mein Ephraim, sucht
Gnad in meinen Armen,
drum bricht mein Herze,
gegen ihar, ich muß mich
sein erbarmen; Der Un-
muth fällt nur mit Ge-
walt mein Eingeweide
hikt und walt in treuer
Lieb und Gnade.

8. Kommt alle Sänder

tomat zu mir, bereuet eu-
re Sünden, und suchet
Gnad an meiner Thür,
ihr sollt sie reichlich fin-
den. Wer sich mit Ephraim
befeht, wird auch mit E-
phraim erhört, und hier
und dort getröstet.

502. **M.** Auf ihr Chris-
sten, Christi zc.

Reyre wieder, meine
Seele! was betrübst
und grämst du dich, fleuch
die Quaal und Kummer:
Höhle, und schau redlich
über dich, ey gedenc, ge-
dencke doch, **GOTT** dein
Water lebet noch.

2. Liegt das Creuz auf
deinem Rücken, will die
Angst, vermengete Pein
deine Hoffnung nieder-
drücken, laß Gedult dein
Labjal seyn, trägt du
gleich ein schweres Joch,
GOTT, dein Helfer lebet
noch!

3. Denckt der Satan
dich zu fällen, und will
sein verdammtes Heer
deiner Seligkeit nachstel-
len, ey! so fürchte dich
nicht sehr, er gehört ins
Höllens-Loch, **GOTT** dein
Tröster lebet noch.

4. Bist du arm und ganz
verlassen ist doch **GOTT**
dein höchstes Gut; ob dich
gleich die Menschen has-
sen, hält dich **GOTT** in sei-
ner Hut, wohl mir! wenn
ich sag und poch; **GOTT**
mein Hüter lebet noch.

5. Laß es hageln, laß es
wiffern, laß die Welt voll
Teufel seyn, laß die Erde
sich

sich erschüttern, du bist
Gottes er ist dein,
schwebt das Creuze noch
so hoch, Gott dein Schir-
mer lebet noch.

6. Kehre wieder meine
Seele, was betrübst und
quälst du dich, wenn ich
Gott die Noth befehle,
kan ich trocken vestiglich,
duldt' ich viel, so sag ich
doch: Gott mein Leben,
lebet noch.

503. N. Herglich thut
mich verlangen.

Keinen hat Gott ver-
traut allzeit, und ob ihn
gleich viel hassen, geschicht
ihm doch kein Leid, Gott
will die Seinen schützen, zu
lezt erheben hoch, und ge-
ben, was ihn'n nützet hie
zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heim-
stelle, er machs wies ihm
gefällt, zu Nutz mein'r ar-
men Seele: In dieser ar-
gen Welt, ist doch nur
Creuz und Leiden, und
muß auch also seyn denn
die zeitliche Freude bringt
uns ewige Pein.

3. Treulich will ich Gott
bitten, und nehmen zum
Bestand, in allen meinen
Nöthen, ihn beg'r als
mir bekannt; um Gedult
will ich stets bitten, in
all'm Anliegen mein, er
wird mich wohl behüten,
und mein Nothhelfer
seyn.

4. All's Glück und Un-
gelücke, das kömmt allein
von Gott, ich weiche nicht
zurück, und steh in meiner
Noth. Wie kan er mich

denn hassen, der treu
Nothhelfer mein, ja, wess
die Noth am größten, so
will er bey mir seyn.

5. Reichthum und alle
Schätze, was sonst der
Welt gefällt, drauf ich
mein'n Sinn nicht setze,
das bleibet in der Welt,
ein'n Schatz hab ich im
Himmel, der Jesus Chris-
tus heist, ist über alle
Schätze, schenckt uns den
Heiligen Geist.

6. Ihn hab ich einge-
schlossen in meines Her-
zens-Schrein, sein Blut
hat er vergossen für mich
arms Würmelein, mich
damit zu erlösen, von ew-
ger Angst und Pein. Wie
könt auf dieser Erden doch
größere Liebe seyn.

7. Nun solt ich mich er-
zeigen, danckbar für solche
Gnad! ich geb mich Gott
zu eigen mit allem, was
ich hab: Wie ers mit mir
will machen, sey ihm all's
heimgestellt: Ich b'fehl
ihm all mein Sachen. Er
mach's wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich
schließen dis schlechte Lie-
delein, Herr, durch dein
Blut, Vergießen laß mich
dein'n Erben seyn. So
hab ich alls auf Erden
was mich erfreuet schon.
Im Himmel soll mir wer-
den die ewge Gnaden-
Kron.

504. Mel. Wer seinen
Iesum hält.

Lebt jemand so wie ich,
so lebt er seliglich, was
ich sucht alle Stunden
hab ich nun einst gefun-
den,

den, ich bin der Sorgen
los, und sitz in JE
Schroß.

2. Ich aß das Thranen-
Brot, und grämte mich
schier todt, ich ließ das
Welt, Gerümmel, und
hatt' hinauf gen Himmel
mein Herz und Sinn ge-
richtet, allein ich fand ihn
nicht.

3. Die Welt drang auf
mich zu, versprach mir süs-
se Ruh, die Wollust güldne
Zeiten, die Herrart, Herr-
lichkeiten, die Augen Luf-
viel Gut zu lencken mei-
nen Muth.

4. Fahr Welt, fahr im-
mer hin! sprach ich in mei-
nem Sinn, denn deine
Lieblichkeiten verblühen
mit den Zeiten; bey dir ist
kein Gewinn; Fahr Welt,
fahr immer hin.

5. Kaum war dis Wort
gesaat, da mirs schon
Freude bracht, Er gab sich
zu genieffen, mit tausend
Liebes-Küssen, den meine
Seele liebt, der mich vor-
hin betrübt.

6. Kalt ein du Thrä-
nen-Bach, du Herz; er-
zwungnes Ach! ist kommt
nach bitterm Leiden, mit
Dornen abgemähet; so
vielen süßen Freuden, JE
süß, der liebste Freund,
den meine Seele meint.

7. Mein Seuffzen ist mel
wieder frey: Nach
erhört, mein Weinen ist
dem Kämpffen, nach dem
gekehrt in Lachen, mein
Streiten, kommen die Er-
wünschtes Lieben: Der
Himmel tröpfelt ab die
werthe Seelen-Gab.

8. Was mir bracht bitter
Pein, muß ich süße sehn,

je bitter im Betrübten, je
süßer in dem Lieben. Ver-
wandelt mir die Zeit in
völlig Ewigkeit.

9. Dis quälet mich an-
noch, daß ich vom Lebens-
Joch nicht kan erlöset
werden; Ach; reiß mich
von der Erden, daß ich in
Ewigkeit genieße dieser
Freud.

10. Ich bin des Lebens
satt, von vielem Creuze
matt, die Erde macht mir
bange. Mein Jesu, wie
so lange? Ach nimm mich
aus der Welt, ins güldne
Himmels-Zelt!

505. M. Freu dich sehr
o meine Seele.

Meine Sorgen, Angst
und Plagen lauffen
mit der Zeit zu End! alles
Seuffzen, alles Klagen,
das der Herr alleine feist
wird, GOTT Lob! nicht
ewig fern: Nach dem Re-
gen wird ein Schein vieler
tausend Sonnen-Blitzen,
meinen matten Geist er-
quickten.

2. Meine Saat, die ich
gesäet, wird zur Freude
wachsen aus! Wenn die
nach bitterm Leiden, mit
Dornen abgemähet; so
träat man die Frucht zu
Haus: Wann ein Wetter
ist vorben, wird der Him-

mel wieder frey: Nach
dem Kämpffen, nach dem
Streiten, kommen die Er-
quickungs Zeiten.

3. Wenn man Rosen
will abbrechen, muß man
leiden in der Still, daß

uns auch die Dornen ste-
chen; Es geht alles wie
GOTT

Gott will: Er hat uns ein Ziel gezeigt, das man nur im Kampff erreicht; Will man hier das Kleinod finden, so muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach den Sternen, der mit Creuzen ist besetzt, hier muß man sich nicht entfernen, ob er gleich mit Blut benetzt; Zu dem Schloß der Ewigkeit, kommt kein Mensch hinsonder Streit: die in Salems Mauern wohnen, zeigen ihre Dornen-Kronen.

5. Es sind warlich alle Frommen, die des Himmels Klarheit sehn, aus viel Trübsal hergekommen, darum siehet man sie stehn vor des Lames Stuhl und Thron, prangend in der Ehren-Kron, und mit Palmen ausgeziert, weil sie glücklich triumphiret.

6. Gottes Ordnung steht feste, und bleibt ewig unerrückt, seine Freund und Hochzeit-Gäste werden nach dem Streit beglückt: Israel erhält den Sieg nach geführtem Kampff und Krieg. Canaan wird nicht gefunden, wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten meine Seel, und dulde dich; Gott wird dich gewiß erretten. Das Gewitter leget sich, nach dem Blitz und Donner, schloß folgt ein angenehmer Tag; Auf den Abend

folgt der Morgen, und die Freude nach den Sorgen.

306. In eigener Mel.

Nur frisch hinein, es wird so tieff nicht seyn! Das rothe Meer wird dir schon Platz vergönnen; was wimmerts du? Solt der nicht helfen können, der nach dem Bliz giebt heitern Sonnenschein? Nur frisch hinein!

2. Betrübter Christ, der du in Schermuth bist, ermuntre dich und deine schwache Sinnen: das schwere Creuz wird doch einmahl zerronnen gleich einem Fluß, der dir zum Beispiel ist, betrübter Christ.

3. Der Himmels Held, hat einen Weg bestellt, den niemand weiß! Er sein Volk solte finden, muß selbst das Meer auf dieses Helden Winken, zur Mauer seyn. Er herrscht im Kluthen-Feld, der Himmels Held.

4. Die Tapfferkeit ist jederzeit bereit, durch Creuz und Schmerz und durch die krause Wellen, zu dringen durch, kein Sturmwind kan sie fällen; sie hält uns fest in fester Sicherheit, die Tapfferkeit.

5. Ein Krieges Mann, muß tapffer halten an, es steht nicht wohl, wenn Krieger wollen fliehen, weil sie das End des Krieges nicht ersehen. Ein

E 4 Christ

n, le
Ber:
t in

an:
en:
öset
nich
in
ieser

pens
euke
mir
wie
nich
ldne

sehr

ngst
ffes
gen,
feht
nicht
Me:
ieler
ken,
t er:

e ich
eude
die
; so
st zu
etter
him:
Nach
dem
e Cr:

rosen
man
daß
n sie
s wie
Bott

Christ ist auch, der tapffer
Kämpffen kan, ein Krieges-
Mann.

6. Es höret auf ein Ding,
so bald sein Lauf zum Ende
läuft; was einmahl ange-
fangen, das nimmt ein
End. Der Herr ist vor-
gegangen, du folge nach
und tritt nur tapffer
drauf, es höret auf.

7. Des Creuzes Wein
wird ja nicht etlig seyn,
Es ist ein Kelch, der seinen
Boden zeigt, man sieht
den Grund, wann alles
ausgeneiget. Drum bil-
de dir wie süßen Nectar
ein, des Creuzes Wein.

8. Die Centner Noth
zerbricht der kalte Tod.
Hindurch, hindurch! und
solae deinem Führer, dein
Jesus ist der Erd, und
Meer-Regierer, der watef
durch und tritt vor dich in
Noth, die Centner Noth.

9. Er ist der Hirt, der
dich nicht lassen wird, er
wird sein Schaaf auf sei-
nen Achseln tragen, es
wartet schon auf dich der
Engel, Wagen zum
sichern Schutz, und ob du
dich verirrt, er ist dein Hirt.

10. Auf, schwacher Sinn,
wirff allen Kummer hin,
und schick dich in die Tiefe
durch zu waten. Kommt
schon ein Sturm, dein Je-
sus wird dir rathen und
helfen aus, der Tod ist
dein Gewinn. Auf! schwa-
cher Sinn.

11. Der Christen-Stand
ist hier also bewandt, es
muß ein Creuz das andre

Creuzen jagen. So gieng
es dem, der unser Creuz
getragen am Creuzes-
Stamm. Es ist kein Rin-
der-Land, der Christen-
Stand.

12. Wer wandern soll,
muß oftmahls Traurens,
voll durch Berg und Thal
und tieffe Wüthen drin-
gen, so muß ein Christ
auch nach dem Himmel
ringen, und leiden viel:
Der muß oft geben Zoll,
wer wandern soll.

13. Ach süßer Christ!
wenn du nur bey mir bist,
so will ich auch mein Leben
willig enden, zu dir mein
Gott, will ich mich gän-
zlich wenden, und tragen,
was mir auferleget ist, ach
süßer Christ!

507. Mel. Christus
der uns ic.

Schwing dich auf zu
deinem Gott, du
betrübte Seele! warum
liegst du Gott zum Spott,
in der Schwermuths Höh-
le! Merckst du nicht des
Satans List? er will durch
sein Kämpffen, deinen
Trost den Jesus Christ
dir erworben dämpfen.

2. Schüttele deinen Kopf
und sprich; fleuch du alte
Schlange! Was erneuert
du deinen Stich, machst
mir angst und bange? Ist
dir doch der Kopf zer-
knickt, und ich bin durchs
Leiden, meines Heylands
dir entzückt in den Saal
der Freuden.

3. Wirffst du mir die
Edel-

Sünden für: wo hat Gott befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bey dir soll holen? Wer hat dir die Macht geschenkt an dre zu verdammen, der du selbst doch liegst versenckt, in der Höllen-Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen, da hingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen, denn das ist die Ranzion meiner Missethaten: bring ich dies vor Gottes Thron, ist mir wohl gerathen.

5. Christi Unschuld ist mein Ruhm sein Recht meine Krone sein Verdienst mein Eigenthum, da ich frey in wohne, als in einem festen Schloß, das kein Feind kan fällen, brächt er gleich davor Geschloß, und Gefahr der Höllen.

6. Stürme Teuffel und du Tod, was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seiner Gnaden; der Gott der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewige Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

7. Ehrene tolle Welt! es sey mir Gott nicht gewogen. Es ist lauter Teufel scheren und im Grund erschlagen! Wäre Gott mir gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden sind, wohl behalten haben.

8. Denn was ist im Himmelzelt, was im tiefsten Meere? was ist gutes in

der Welt, das mir nicht gut wäre? Weme brennt das Sternen-Licht? Wozu ist gegeben, Luft und Wasser; dient es nicht mir und meinem Leben?

9. Weme wird das Erdreich naß, von dem Thau und Regen? weme grünt Laub und Gras? weme fällt der Segen Berg und Thälern, Feld und Wald? warlich mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab und Leibes Weide.

10. Meine Seele lebt in mir, durch die süße Lehren, so die Christen mit Gebühr alle Tage hören. Gott Eröffnet früh und spät meinen Geist und Sinnen, daß sie seines Heiliges Gnad in sich ziehen können.

11. Was sind der Propheten Wort und Apostel Schreiben, als ein Licht am dunkeln Ort? Fackeln die vertreiben meines Herzens Finsterniß, und in Glaubens Sachen, das Gewissen sein gewiß, und recht Grund vest machen.

12. Nun auf diesen heiligen Grund, bau ich meine Gemütze, sehe, wie der Höllen-Hund, zwar damit der wüte; Gleichwol neß er lassen stehn, was Gott aufgerichtet: Aber schändlich muß vergehn, was er selber tichtet.

13. Ich bin Gottes, Gott ist mein: Wer ist, der uns scheidet? Dringt das liebe Creuz herein mit dem bittern Leide; Laß es drinnen, kommt es doch

eng
euz
ses
lin
sens

soll,
ens,
chal
rin,
rist
mel
iel:
soll,

rist!
bist,
eben
mein
ang,
gen,
ach

stus

f zu
du
rom
vott,
Höh,
des
durch
inen
christ
n.
Kopf
alte
eurt
macht
? Ist
zert
urcks
ands
Saal

die
Sda



von geliebten Händen,
bricht und kriegt ge-
schwind ein Loch, wann es
Gott will wenden.

14. Kinder, die der Va-
ter soll ziehn zu allem Gu-
ten, die gerathen solten
wohl ohne Zucht und Ru-
then. Bin ich denn nun
Gottes Kind, warum will
ich fliehen, wenn er mich
von meiner Sünd arf was
Guts will ziehen?

15. Es ist herzlich gut
gemeynt mit der Christen
Wlagen. Wer hie zeitlich
wohl geweint darf nicht
ewig klagen; sondern hat
vollkommne Lust dort in
Christi Garten, (dem er
einig ist bewußt) endlich zu
gewarten.

16. Gottes Kinder säen
zwar traurig u. mit Thrä-
nen! aber endlich kömmt
das Jahr wornach sie sich
sehnen. Denn es kömmt
die Erndtezeit, da sie Gar-
ben machen, da wird all ihr
Graam und Leid lauter
Freud und Lachen.

17. Ey! so saß, o Chri-
sten-Herz! alle deine
Schmerzen, wirf sie frö-
lich hinterwerts, laß des
Trostes Kerzen dich ent-
zünden mehr und mehr.
Gib dem grossen Namen
deines Gottes Preis und
Ehr, Er wird helfen,
Amen.

508. Mel. Nun freut
euch lieben.

Was kan uns kommen
an für Noth, so uns

der Herr weidet, und
speiset uns mit Himmels-
Brod, und auf die Weide
leitet: Darzu erquicket
unsre Seel, und kühlet
mit dem Wasser-Quell
sein's werthen Heiligen
Geistes.

2. Uns wegen seines Na-
mens groß Er führt auf
rechter Straffen, und thut
in keiner Zeit trostlos in
Angst u. Noth uns lassen;
Darum wir stetig mutzig
seyn, auch in des Todes
Schattn und Pein: Dann
uns der Herr besziehet.

3. Dein Stab, mit dem
du leiten thust, uns tröstet
und auch straffet, das
Creuz dämpffet des Flei-
sches Lust, daß es nicht
Schaden schaffet dem Gei-
ste durch der Sünden Gifft,
die alles Böse (leider!)
stift, und thut sich stetes
regen.

4. Du einen Tisch berei-
tet hast, den stetes wir an-
schauen, dein's Heiligen
Wortes werthe Kost, die
wir im Herzen kauen;
wenn uns des Feindes List
anfällt, dieselb denn unser
Seel erhält, samt deines
Geistes Fülle.

5. Dein Güte und Barm-
herzigkeit uns Herr fol-
gen werden, von nun an
bis in Ewigkeit, daß wir
allhier auf Erden, durch se-
ligmachend Glauben seyn
dort offenbahr im Saale,
dein Bürger und Haus-
genossen.

6. Das helf uns der
Herr Jesus Christ, der
uns

unfre Herzen bauet, durch Glauben, der recht thätig ist, und Gott den Vater schauet: Durch Ihm; samt dem Heiligen Geist; auf daß werd dieser Wunsch geleist, so spricht einmüthig, Amen.

109. Mel. Auf meinen lieben etc.

Warum betrübst du dich, und thust so ängstlich, mein Herz, als ob dein Zagen und Kläglichs Jammerklagen, das Leiden, könne stillen, und ändern GOTTES Willen?

1. O nein! es ist gefehlt dir ist schon zugeföhlt, des Creuzes Maaß und Menge, Gott hat bestimmt die Länge, wie lange seine Plagen, du solst und kanst ertragen.

2. Doch darob dich erfreu, daß dein Gott ist gerecht, und nicht von Herzen schläget, noch allzuviel aufleget, die Wunden will verbinden, und helfen überwinden.

3. Sein allerliebster Sohn, der ew'ge Gnaden-Thron, hat sich um deinetwegen mit mehr denn tausend Schlägen, am Creuze lassen würgen! O einen theuren Bürgen?

4. Er ist versucht wie du, sein Arbeit bringt dir Ruh, sein Sterben ist dein Leben: Wirft du dich ihm ergeben, so wird sein heiliges Hüßen, dir all dein Leid verschaffen.

5. Von seiner Creuzes-

Last du kaum ein Spänlein hast, mein Herz auf dich zu nehmen: Drum wollst du dich nicht schämen, noch so darüber klagen, es Jesu nach zu tragen

7. Die sündliche Begier, die annoch wohnt in dir, will in dergleichen Missethen, der fromme Vater tödten, wie sonst der Eltern Ruthe den Kindern kommt zu gute.

8. Nicht denk er hasse dich: Gott der in Christo sich mit dir veröhnt, erkennet, den dein Geist Vater nennet, der hat nie ungewogen, die Liebe ausgezogen.

9. Nun, Jesu, liebster Hort! ich wandre willig fort durch dieses Thal der Thränen, nur ist mein Wunsch und Sehnen; laß mich durch Creuz und Leiden, bald kommen zu den Freuden.

110. M. Herrlich thut mich verlangen.
Was lacht ihr Babels Kinder? daß nun mein Herze springt, und so viel geschwinde, als vormahl Psalmen singt? das Wasser ist zerstoßen, mir ist die Gnaden-Thür, nun wieder aufgeschloßen, GOTT zürnet nicht mit mir.

1. Ihr sichere stolze Seelen, habt mich durch euren Spott, noch mehr gedacht zu quälen, allein der treue Gott, der mir das Herz zuriß, hält mich nun wieder vor, den Trost? Wolt

ihr Jhn wissen: **GOTT**
zürnet nicht mit mir.

3. Wie sicher war mein
Leben, als ich in Babel
war, ich war der Luft erae:
ben, und stand doch in Ge:
fabr des Todes und der
Hölle. Viel besser sprech
ich hier an der Versöh:
nungs-Stelle: **GOTT** zür:
net nicht mit mir.

4. Zwar haben meine
Sünden, mich schrecklich
zugericht, allein, Gott läßt
mich finden sein gnädig
Ange-sicht, in meines JE:
su Blute, darin ich mich
verleir, kömmt mit das
Wort zu gute: **GOTT** zür:
net nicht mit mir.

5. Vorhin gieng ich gebü:
cket, mein Herz war sehr
betrübt; Nun hat mich
GOTT erquicket, der mich
in Christo liebt, nun tritt
die Freuden-Sonne nach
kurzer Pein herfür, ich
schren mit Herzens Won:
ne: **GOTT** zürnet nicht
mit mir.

6. Ach wüßtet ihrs, ihr
Spötter, was das vor
Freude bringt, wenn JE:
sus mein Erretter mir
recht ins Herze dringt,
ihr würdet mir nicht gön:
nen der Christen höchste
Zier, in Wahrheit sagen
können: **GOTT** zürnet
nicht mit mir.

7. So lacht ihr Babels
Kinder, bis euch der Fluch
hinreißt! laß du mich ar:
men Sünder, **HER** **CHRIST**,
durch deinen Geist nur in
dem Stande bleiben, bis
an die Grabes-Thür, zu re:
den und zuschreiben: **GOTT**
zürnet nicht mit mir.

511. **W.** Zion klagt mit
Angst.

Weg, mein Herz, mit
den Gedanken, als
ob du verstoßen wärest,
bleib in **GOTT**es Wort und
Schranken, da du anders
reden hörst, bist du böß und
ungerecht? es so ist **GOTT**
fromm und schlecht; Hast
du Zorn und Tod verdie:
net? sincke nicht, **GOTT** ist
versühnet.

2. Du bist wie die an:
dern alle, angefeckt mit
Sünden; Gift, welches
Adam mit dem Falle,
samt der Schlangen, hat
gestift: Aber so du kehrest
zu **GOTT**, und dich besserst,
hats nicht Noth, so ge:
trost, **GOTT** wird deingie:
hen, und Abbitten nicht
verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch
Leue, der sich nur nach
Blute sehnt, sein Herz ist
zu lauter Treue, und zur
Sanftmuth angewöhnt.
GOTT hat einen Vater:
Sinn, unser Jammer
jammert ihn, unser Un:
glück ist sein Schmerz,
unser Sterben kränckt sein
Herze.

4. So wahrhaftig als
ich lebe, will ich keines
Sünders Tod, sondern
daß er sich ergebe an mir,
aus dem Sünden-Roth.
GOTTes Freud ist wann
auf Erd, ein Verirrter
wiederkehrt, will nicht,
daß aus seiner Heerde das
Gerinast entzogen werde.

5. Kein Hirt kan so
fleißig gehen nach dem
Schaaf

Schaaß, das sich verläufft. Schuld alle Tage läffet
Golt'ft du Gottes Herze
sehen, wie sich da der Kum-
mer häufft, wie es durcket,
jächt und brennt nach
dem, der sich abgetrennt
von ihm, und auch von den
Seinen, würdest du vor
Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht
nur die Frommen, die in
seinem Hause seynd, son-
dern auch die ihm genom-
men durch den grimmigen
Seelen-Feind, der dort in
der Höllen sitzt, und der
Menschen Herz erhitzt,
wider den, der, wann sich
reget sein Fuß, alle Welt
beweget.

7. Dennoch bleibt in Lie-
bes-Flammen sein Ver-
langen allzeit groß, rufft
und locket uns zusammen
in dem weiten Himmels-
Schooß: Wer sich nun da
settel ein, suchet frey und
loß zu seyn aus des Sa-
tans Reich und Rachen,
der macht Gott und En-
gel lachen.

8. Gott und alles Heer
hoch droben, dem der Him-
mel schweigen muß, wann
sie ihren Schöpffer loben,
jauchzen über unsre Duff:
Aber was gesündigt ist,
das verdeckt er, und ver-
gibt wie wir ihn beleidigt
haben, alles, alles ist ver-
graben.

9. Kein See kan sich so
ergießen, kein Grund kan
so grundloß seyn, kein
Strom so gewaltig fließ-
en, gegen Gott ist alles
klein, gegen Gott ist alles
ner-Huld, die er über unsre

Schuld alle Tage läffet
schweben, durch das gan-
ze Sünden Leben.

10. Nun so ruh und sey
zu frieden, Seele, die du
traurig bist! was wilt du
dich viel ermüden, da es
nicht von nöthen ist? Dei-
ner Sünden großes Heer,
wie dir's scheinet, ist nicht
mehr, (gegen Gottes Herz
zu sagen,) als was wir mit
Fingern tragen.

11. Wären tausend Welt
zu finden, von dem Höch-
sten zugericht, und du
hättest alle Sünden, so
darinnen sind verricht;
Wär es viel, doch lange
nicht so viel, daß das volle
Licht seiner Gnaden hie
auf Erden, dadurch könt
erlöschet werden.

12. Mein Gott! öffne
mir die Pforten solcher
Wohlgewogenheit, laß
mich allzeit aller Orten,
schmecke deine Süßigkeit:
Liebe mich und treib mich
an, daß ich dich, so gut
ich kan, wiederum umfang
und liebe, und ja nun nicht
mehr betrübe.

512. Mel. Lebt jemand
so wie ich ic.

Wer seinen JESUM
hält, so lang ihn
quält die Welt, und JE-
sum nicht will hassen, auf
seines Lebens Strassen, der
schaut in JESU hier die
offne Himmels-Thür.

2. Wer seinen JESUM
faßt in aller Creuzes Last,
und sie von seinem Rücken
auf JESUM nur kan drü-
cken, dem macht sie JE-
sus

füß leicht und hat die Ruh
erreicht.

3. Wer schwinget seinen
Sinn, zu seinem JESU
hin, und läßt die Glau-
bens Flügel gehn über alle
Hügel, der tritt die
Himmels-Bahn mit sei-
nem JESU an.

4. Wer JESU Lippen
ehrt, und seine Stiftung
lehrt, wer JESU reine
Wunden, auf seine Seel
gebunden, dem gehet JE-
su Blut durch Seel, Geist,
Blut und Muth.

5. Wem JESUS alles
ist, der reißt den Himmel
käst, sein Herz kan schon
auf Erden der Himmel
Jesu werden, sein Leben
ist vergnügt, sein Tod den
Tod besiegt.

6. Ich halte Jesum fest,
mein Jesus mich nicht
läßt, die zu geschickten Pla-
gen, hilfft Jesus mir mit
tragen, ich stieb gen Him-
mel auf, mein Jesus ist
mein Lauf.

7. Die Flügel sind zwar
schwer, ach! Jesu, hilff
und wehr, vom heißen
Creuz geschwärzet, von
Jesu Hand geberket, ich
stieb, ich stieb allzeit in
meines Jesu Seit.

8. Ich höre deine Wort,
o JESU, Lebens-Hort!
dein Leib und Blut mich
stärcken, in allen meinen
Wercken, du bist, HERR
Jesu! mein, ich bin, HERR
Jesu! dein.

9. Ich bin im Himmel
schon, o JESU, meine
Kron! in JESU ich stets
schwebe, im Tod mit Jesu!

lebe, mein JESUS blei-
bet mir all, alles für und
für.

513. Mel. Nun dancket
alle Gott.

Wohl dem! der Jacobs
Gott zum Helfer
sich erwählet, der, was sein
Herke kränckt, voll Hoff-
nung ihm erzählet, der
seine Zuversicht vest auf
den Herren stellt, der alle
Hülffe thut und allen
Glauben hält.

2. Unmöglich ist, daß
den sein Hoffnung kan
betrügen, der Gottes
Wahrheit traut, die nim-
mermehr kan lügen, der
HERR ist gut und fromm,
und was sein Wort ver-
spricht, das folget in der
That gewiß und fehlet
nicht.

3. Wie gut ist auf den
Herren, und nicht auf
Menschen bauen, wie eis-
tel, schwach und falsch,
wie schänd ist das Ber-
trauen, so sich auf Fleisch
verläßt und einig Men-
schen-Kind, denn auch die
Götter selbst auf Erden
sterblich sind.

4. Die sich mit ihrer
Noth zu ihren Füßen le-
gen, die müssen Zeugen
seyn, wie nichtig ihr Ver-
mögen, wie wandelbar ihr
Seyn, und ihrer Hoheit
Pracht, wie mancher Un-
glücks-Fall ihr Können
schamroth macht.

5. Weit sicherer ist mein
Trost, ich weiß, an wen ich
glaube, trotz! daß die größte
Noth mir solch Vertrauen
raube

raube zu dem, der ewig
bleibst, dem rechten Bun-
der-Mann, dem keine
Noth zu groß, der helfen
will und kan.

6. In ihm ist meine Seel
in höchster Ruh u. Stille,
sein Hand ist unverkürzt,
sein Gnaden-voller Wille
ist unverändert gut, un-
endlich seine Krafft, die
stets von Alters her hat
Hülff und Rath geschafft.

7. Drum halt ich mich
zu Gott und das ist meine
Freude, wenn mein erquick-
tes Herz nach überstand-
nem Leide sich seiner Wol-
that rühmt, und ihm mit
gankem Fleiß ein Danck-
Lied singen kan zu seines
Namens Preiß.

8. Laß du mich nur, mein
Gott! dein Lob hie zu er-
höhen, nicht faul und trä-
ge seyn, wie du mir auf
mein Flehen zu merck'n
nicht müde wirst, und stets
von Kindheit an, so über-
schwenglich viel an mir
hast Guts gethan.

9. Gib, daß ich ferner
auch an dir vest hangen
bleibe, auch weder Glück
noch Noth mich von der
Bahn abtreibe, die dein
Gebot mir heist, gib neu-
en Geist und Krafft zu ü-
ben immerdar die gute
Ritterschafft.

10. Daß nichts, was ei-
sel ist ich für mein Wohl-
seyn achte, noch Fleisch
für meinen Arm, daß ich
nach sonst nichts trachte,

als was du selber bist, ach
nimm, mein Gott! mich
mir entreisse mich der
Welt, und zeuch mich
ganz nach dir.

11. Laß mich in allem
Cruz und auch im Tode
schmecken, wie freundlich
du mir bist, laß mich die
Schuld nicht schrecken,
die IESU schmerzlich
gnug schon längst an mei-
ner star, gebüßt, und dir
mein Gott! durch sich be-
zahlet hat.

12. Laß seine Wunden
mir alsdann an meinem
Ende ein sichres Frey-
Schloß seyn, dahin mein
Geist sich wende, wenn
mich mein Herz ver-
dammt, wenn Satan noch
zuletzt sein Hehl an mir
versucht, und grimmig an
mich setz.

13. Daß, wie ich IESU
hier mich ganz zu eigen
gebe, dort, wo er herrschet
und lebt, ich ewig mit
ihm lebe, als sein erkauft-
tes Gut, und treue wer-
the Braut, die in der
Schwachheit hier er sich
schon hat vertraut.

14. Daß an dem Freu-
den-Ort, worinnen Gei-
ster wohnen, auch ich dich
meinen Gott, in allen
drey Personen, in deinem
klaren Licht vollkommen
kennen kan, und mit des

Engel-Schaar ein
Danck-Lied
stimmen
an.

XI. Vom